

Pater Werenfried und Fatima

Pater Werenfried van Straaten hat mit KIRCHE IN NOT eine unglaubliche Flamme der Nächstenliebe und der Evangelisation entfacht. Es ist nicht übertrieben, wenn wir feststellen: Das Herz seines Werkes bildete die Botschaft der Gottesmutter von Fatima, oder wie es der Bischof von Fatima einmal umgekehrt ausgedrückt hat: Das Werk hat seinen Platz im Herzen der Fatimabotschaft! Der Osteuropa-Expertin Eva-Maria Kolmann ist es in ihrem Buch „Brief an den Speckpater“ auf einzigartige Weise gelungen, das Geheimnis dieser Beziehung zwischen Pater Werenfried und Fatima einzufangen. Die entscheidenden Stellen hat „KIRCHE heute“ nachfolgend zu einem Beitrag zusammengefasst, der in die wichtige Aussage einmündet: Pater Werenfried ging es nicht darum, die orthodoxen Gläubigen zum katholischen Glauben zu „bekehren“, sondern darum, Eintracht und Frieden zwischen den Schwesterkirchen zu fördern.

Versprechen in Todesnot

Als du 1982 einmal nach Afrika geflogen bist, um als geistlicher Assistent in Bukavu dem Kapitel der Priorei der Auferstehung beizuwohnen, hätte die Welt beinahe den Tod des Speckpaters betrauern müssen. Gott sei Dank wissen wir, dass alles gut ausgegangen ist, aber auch heute noch stockt einem der Atem, wenn man liest, wie Du um ein Haar mit dem Flugzeug zerschellt wärest ...

Der Flug über den Urwald in dem kleinen, einmotorigen Missionsflugzeug sollte mehr als sechs Stunden dauern. Zunächst ging alles gut, aber dann wurde die Lage dramatisch. Der See, an dem Bukavu liegt, war durch Wolken und Nebel Eurem Blick entzogen, das Radar funktionierte nicht mehr, und die Kommunikation mit dem Kontrollturm des Flughafens war abgebrochen, weil aus Mangel an Diesel der Strom ausgefallen war. Ihr hattet keine andere Möglichkeit, als alle drei Minuten durch die Wolken herabzutauchen und zwischen Bergen und Vulkanen den See zu suchen.

Zehnmal, zwanzigmal tauchtet Ihr durch die lichte Wolkendecke, aber kein See war in Sicht - überall nur Urwald und Hügel. Du hast den Rosenkranz gebetet. Auf einmal gab ein Loch in den Wolken den Blick auf die Erde frei. Die Entfernung zu einem Berghang: 20 Meter! Eine Hütte flitzte vorbei, die Bewohner flüchteten in Panik ins Freie. Die Maschine streifte fast die Gipfel der Bananenstauden, bevor sie sich gerade noch in den rettenden Himmel emporheben ließ...

Weihe des Werkes an die Gottesmutter von Fatima

Du fragtest Dich, wie lange Ihr wohl schon blindlings zwischen den Bergen herumgeirrt wart. Dich befiel eine seltsame Ruhe. Nach einem Irrflug von anderthalb Stunden konnte das Ende nicht mehr fern sein, und der Treibstoff ging langsam zur Neige. Du dachtest an Mutter Hadewych und ihre Schwestern, die vergeblich auf Dich warten würden, an Deine Mitarbeiter und Wohltäter, die das Unglück aus der Presse erfahren würden... Du hattest keine Angst vor dem Tod, machtest aber der Mutter Gottes ein Versprechen, denn sie war in allen Gefahren Deines Lebens stets Deine sichere Zuflucht gewesen. Ob sie es war, die die Wolken auseinanderriss? Auf einmal erblicktet Ihr den Kivu-See, der in der Sonne glitzerte! Als Ihr am Flughafen gelandet seid, war gerade noch Benzin für 10 Minuten im Tank...

Was Du der Mutter Gottes versprochen hattest? Du hattest ihr versprochen, ihr Dein ganzes Werk zu weihen und Deine Wohltäter unermüdlich anzuspornen, täglich mit Dir den

Rosenkranz zu beten. Bereits 1967 hattest Du Dein Werk der Mutter Gottes von Fatima geweiht, und nun wiederholtest Du Dein Gebet von damals noch einmal aus ganzem Herzen: Ja, wir weihen unser ganzes Volk und uns selbst Dir, Maria, Mutter Jesu, allerreinste Jungfrau, mächtige Fürsprecherin, Vorbild aller Menschen, Unbefleckte! Bewahre uns in der Liebe Deines Sohnes, schütze uns vor den Gefahren dieser Welt und führe uns sicher zum Herzen Gottes. Und gib, Mutter, dass, wenn wir durch das dunkle Tor des Todes gegangen sind und vor dem Richterstuhl Deines Sohnes stehen werden - gib, dass wir Dich dort finden mit einem Lächeln in Deinen Augen und dass wir ruhig sagen dürfen: Grüß Dich, Mutter!

Verteidigung der Ehre Mariens

Du hast die Mutter Gottes Dein Leben lang innig geliebt, und den größten Schmerz bereiteten Dir diejenigen Katholiken, die die Verehrung der Heiligen Jungfrau am liebsten abschaffen wollten. Als ein Priester gar zu verkünden wagte, Maria sei möglicherweise eine Dirne gewesen, konntest Du nicht schweigen. Du hast die Ehre der Gottesmutter glühend verteidigt und hast den „geistigen Vandalismus der Religionslehrer und Seelsorger, die das Glaubens-bild der Gottesmutter in den Herzen der Gläubigen entstellen, sie ihres Ruhmes berauben, ihre Herrlichkeit verdunkeln, ihr ihre Kinder entfremden und dadurch das weltweite Beten des Ave-Maria zum Verstummen bringen“ als „lebensgefährlich für das Gottesreich“ angeprangert.

Damit bist Du nicht nur auf Zustimmung gestoßen, und Du erzieltest so manchen bitterbösen Brief. Selbst Freunde von Dir befürchteten, Dein Werk könne dadurch finanziellen Schaden nehmen. Du aber hast darauf vertraut, dass die Mutter Gottes es nicht zulassen werde, dass auch nur einem einzigen Bruder in Not nicht geholfen werden könne, weil Du zu ihrer Ehre in den Kampf gezogen bist. Und Du wurdest nicht enttäuscht!

In Maria sahst Du Deine eigene Zuflucht und die der ganzen verloren scheinenden Menschheit. In einem Deiner „Echo“-Briefe hast Du geschrieben: Maria ist unsere Mutter, so schwach, sündhaft und verloren wir auch sein mögen. Ihr blauer Mantel ist so weit, dass es darin für jedes verängstigte Kind wohl noch eine weiche Falte als Unterschlupf gibt. Auch für Euch und Euren Werenfried van Straaten. Und Du flehdest Deine Leser an: Werdet darum wie Kinder, die in Todesangst nach ihrer Mutter rufen. Betet den Rosenkranz mit dem Glauben von Kindern und alten Mütterchen!

Kinder Mariens hören auf den Papst

Das Hohngelächter und die Anfeindungen von Seiten sich für „modern“ haltender Christen waren unvorstellbar, aber Du hast Dich nicht beirren lassen, denn Du wusstest: Überall, wo Menschen guten Willens ihrem (Mariens) Licht folgen, überwindet sie die Finsternis. Sie siegt in der Seele aller, die sich ihr vorbehaltlos anvertrauen. Während das Böse überall zunimmt, gewinnt in ihnen das Gute die Oberhand. Während eine Flut von Sünde die Welt überspült, triumphiert in ihnen Gottes Gnade. Während sich der Irrtum hemmungslos verbreitet, sind sie Zeugen für Gottes Wahrheit. Während Zwietracht die Kirche spaltet, retten sie ihre Einheit durch die Liebe. Während der Papst von Unzähligen verlassen wird, stellen sie sich auf seine Seite, um ihn zu verteidigen. Und während das apokalyptische Tier öffentlich triumphiert, siegt Maria im verborgenen Leben ihrer Kinder.

Und Du hast Deinen Wohltätern zugerufen:

Habt keine Angst! Maria ist bei euch, wenn euch widersprochen wird, weil ihr das tot geschwiegene Evangelium laut verkündet, indem ihr arm, schlicht, keusch und in voller

Hingabe an Gott lebt. Sie ist bei euch, wenn ihr auf den Papst hört, dessen Stimme wie die eines Rufenden in der Wüste geworden ist. Sie ist bei euch, wenn ihr keine andere Verteidigung mehr habt als Beten, Schweigen und Verzeihen. Sie ist bei euch, wenn ihr euer Kreuz hinnehmt und Christus folgt.

Leidenschaftliches Bekenntnis zu Fatima

Bereits 1942 hattest Du als junger Ordensmann in Tongerlo von den Fatima-Botschaften erfahren. Dem Aufruf der Gottesmutter: „Helft mir, meine Kinder zu retten!“ bist du Dein Leben lang gefolgt. Die Botschaften von Fatima waren der Wegweiser für Dein Wirken und der rote Faden, der sich durch Dein ganzes Leben zog. Insgesamt hast Du Dein Werk mehrfach feierlich der Mutter Gottes geweiht.

Gabriele Weber aus Ettlingen hat 1997 an der von KIRCHE IN NOT veranstalteten Wallfahrt nach Fatima teilgenommen: Im Jahre 1997 jährten sich zum achtzigsten Mal die Erscheinungen von Fatima. „Kirche in Not“ bot im Oktober eine Flugreise nach Fatima an. Spontan meldete ich mich an und erlebte eindrucksvolle, unvergessliche Tage dort. Einer der Höhepunkte unter anderen war die Ansprache von Pater Werenfried in der Halle von Fatima. Sein Bekenntnis und seine leidenschaftliche Rede vor vielen tausend Menschen begeisterten mich. Nach Beendigung der Veranstaltung setzte sich Pater Werenfried ins Foyer mit seinem Hut, der fast so berühmt wie er selbst ist. Er war umringt von einer Menschenmasse. Es war fast ein Glücksfall für mich, mit meiner Kamera an ihn heranzukommen und einen Schnappschuss einzufangen.

Der Sieg Mariens in Russland

Insbesondere die Worte der Mutter Gottes über die Bekehrung Russlands verbinden Dein Werk seit jeher mit Fatima. Der Bischof von Fatima sagte einmal zu Dir, Dein Werk habe seinen Platz im Herzen der Fatimabotschaft. So wurdest Du eingeladen, am 13. Mai 2000 bei der Seligsprechung der beiden Hirtenkinder Francesco und Jacinta mit Papst Johannes Paul II. in Fatima zu konzelebrieren. Die abendliche Lichterprozession, bei der Du unmittelbar hinter dem Gnadenbild im Rollstuhl durch die Menge von einer Million Pilger geschoben wurdest, gehört zu den Höhepunkten in Deinem Leben. Du schreibst: Nie habe ich mich mit Maria und ihren einfachen Kindern so verbunden gefühlt wie an diesem Abend im leuchtenden Kerzenmeer von Fatima.

Die Mutter Gottes ließ Dich so manches Wunder erleben, und ganz sicher hast Du bei der Lichterprozession in Fatima an alles das gedacht. Wer hätte zu träumen gewagt, dass Du eines Tages auf dem Roten Platz in Moskau, dem ehemaligen Zentrum des Weltkommunismus, während der Wachablösung vor dem Lenin-Mausoleum öffentlich und ungehindert den Rosenkranz würdest beten können, wie Du es am 13. Oktober 1992, dem Jahrestag des Sonnenwunders von Fatima, zusammen mit einigen Ordensfrauen und Mitarbeitern tatest? Kein Wunder, dass Du Dich an diesem Tag nicht achtzig Jahre alt, sondern viermal zwanzig Jahre jung fühltest...

An einem anderen 13. Oktober - nämlich 1989 - wurde Deine Aufforderung, für die kommunistischen Führer zu beten, unzensiert vom staatlichen Fernsehen Jugoslawiens übertragen. Und am 13. Oktober 1991 hast du von Fatima aus zu 40 Millionen Russen über die Botschaften der heiligen Jungfrau sprechen können. Deine Rede wurde vom Staatsfernsehen übertragen, und Du hast dem russischen Volk zugerufen: Ihr seid Kinder Mariens, der besten Mutter, die man sich vorstellen kann, einer Mutter, die ihre Kinder

niemals verlässt. Deshalb hat sie, die die Gläubigen eures Volkes als Muttergottes von Kazan und Patronin Russlands verehren, ihren mütterlichen Blick auf euer Vaterland gerichtet, als sie 1917 in Fatima den Kampf gegen Lenins Revolution aufnahm.

Das Wunder von Radio „Frohe Botschaft“

Und noch ein Wunder geschah. Es begann damit, dass Kirche in Not/Ostpriesterhilfe einen Radiosender für die erste gemeinsame Rundfunkanstalt der orthodoxen und der katholischen Kirche nach Russland schickte. Da das Kommunikationsministerium jedoch zunächst die Lizenz verweigerte, wurde der Sender in einer Lagerhalle untergebracht. Als in der Nacht zum 19. August 1991, dem Jahrestag der vierten Erscheinung von Fatima, in Russland der Putsch der Stalinisten begann, waren alle Radiosender im Land in den Händen der Putschisten. Jelzin versuchte, ohne Lautsprecher und auf einem Panzer stehend zum Volk zu sprechen, aber vergeblich...

Er brauchte unbedingt einen Sender! Ein orthodoxer Freund Deines Werkes, ein Mitglied des Parlaments, flüsterte ihm zu: „Ich habe einen!“ Ein Luftwaffenoffizier, ein Anhänger Jelzins, schickte einen LKW, der den Sender - verborgen unter Salat, Tomaten und anderen Lebensmitteln - ins Parlamentsgebäude schmuggelte. Ingenieure installierten den Sender, die Luftwaffe stellte eine Antenne zur Verfügung, und kurz darauf konnte Jelzin die Moskauer Bevölkerung um Hilfe anrufen. Dies war der entscheidende Moment, der zum Scheitern des Putsches führte. Der Ministerpräsident bedankte sich, indem er sofort die Sendeerlaubnis erteilte.

Tausende von Briefen bezeugen die Dankbarkeit der Russen für das religiöse Radioprogramm! Besonders groß war die Resonanz, als von Radio Blagovest („Frohe Botschaft“) verkündet wurde, dass jeder Russe, der darum bitten würde, religiöse Literatur und eine Bibel erhalten würde. Hunderttausende Briefe gingen ein - erst Bittbriefe, dann Dankesbriefe wie dieser: Ich habe Ihnen aus Kasachstan geschrieben und Sie um Bücher gebeten, aber niemals erwartet, dass Sie mir auch welche schicken würden. Wer macht heute schon noch Geschenke?

Aber dann war ich auf der Post und erhielt ein Paket aus dem Westen! Ich war so glücklich, dass ich fast den Kopf verlor. Noch auf der Post öffnete ich das Paket. Sogleich standen viele Leute um mich herum und baten mich, ihnen etwas aus den Büchern vorzulesen. Ich las und las, bis die Post ihre Türen schloss. Die Leute stellten mir viele Fragen über religiöse Dinge, aber ich konnte sie nicht alle beantworten, da ich selbst noch nicht viel darüber weiß. So gab ich ihnen Ihre Adresse und erzählte ihnen auch von Radio Blagovest.

Auch die von Dir ins Leben gerufene Rosenkranzaktion fand ein enormes Echo. Du wolltest im Namen von Versöhnung und Einheit und im Sinne der Botschaft von Fatima gemeinsam mit den orthodoxen Christen den Rosenkranz beten. Dabei ging es nicht darum, die orthodoxen Gläubigen zum katholischen Glauben zu „bekehren“, sondern darum, Eintracht und Frieden zwischen den Schwesternkirchen zu fördern. (S. 77-85)

Buchtipps:

Eva-Maria Kolmann:

Danke, Pater Werenfried! Ein Brief an den Speckpater

Vorwort von Joachim Kardinal Meisner